

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CLXXIV.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

Daß der Hohepriester Onias bei Gelegenheit seiner vor dem Könige abgelegten persönlichen Rechtfertigung zugleich die Verbannung des Simon ausgewirkt habe, steht zwar weder im 2. Buche der Maccabäer, noch in den Antiquitäten des Josephus. Es scheint aber aus einer im Anfange des ersten Buches de bello Judaico befindlichen freilich sehr ungenauen Periode: „Onias quidam ex pontificibus, postquam praevaluit, Tobiae filios expulit civitate“ hervorzugehen, mit welcher eine von Stolberg angeführte Beweisstelle aus dem Chronikon des Eusebius übereinkommt. Dieser nämliche Satz ist zugleich auch der zu Grunde liegende Anhaltspunkt, aus welchem mit Wahrscheinlichkeit auf das persönliche Familienverhältniß des Tempelvorstehers Simon zu dem bloß aus Josephus bekannten ägyptischen Steuereinnehmer Joseph geschlossen wird, indem nämlich dieser Letztere Antiqq. XII. ep. 4. im Anfang ebenfalls ein Sohn des Tobias genannt wird. — Die wahrscheinliche Ursache der Absendung des Demetrius nach Rom von Seite seines Vaters Seleucus Philopator ist, nach 2. Maccab. 8, 10. 36. zu schließen, der Umstand, daß die Zahlung der im Frieden von Magnesia festgestellten Entschädigungssumme mit dem Jahre 3924, in welches der zwölfte und letzte Termin fiel, noch keineswegs beendigt, sondern ein bedeutender Rückstand noch übrig war.

CLXXIV. Palästina, Grenzland zwischen Egypten und Syrien. (Fortsetzung.)

Die Hohenpriester Jason und Menelaus. Beginnender Abfall.

S. 792.

1. Maccab. 1, 11. 2. Maccab. 4, 7. Joseph. Antiqq. XII. ep. 5.

Helioborus erreichte seinen Zweck nicht. Denn obwohl er sich eine mächtige Partei geschaffen, zu welcher unter andern auch der an der östlichen Grenze von Palästina noch weilende Hyrcanus gehalten zu haben scheint, so gelang es gleichwohl dem eben auf dem Rückwege befindlichen Antiochus, mit Hilfe seiner zu diesem Zwecke gewonnenen Bundesgenossen den unrechtmäßigen Bewerber zu verdrängen, und sich unter dem Namen Antiochus IV. Epiphanes selber die Krone auf das Haupt zu setzen, in Folge welcher Wendung Hyrcanus aus Furcht vor Antiochus Rache sich selber entleibte.

Da Antiochus Epiphanes nicht der Sohn, sondern nur der jüngere Bruder des verlebten Seleucus Philopator war, so scheint er in der That nicht einmal der rechtmäßige Thronerbe gewesen zu sein.

S. 793.

1. Maccab. 1, 12—16. 2. Maccab. 4, 7—20. Prideaux Connex. ann. 175. 174.

Auf diesen durch seine sittliche Versunkenheit bei den Griechen ebenso wohl als bei den Juden berüchtigt gewordenen König von Syrien konnte

es freilich keinen vortheilhaften Eindruck machen, daß ein leiblicher Bruder des Hohenpriesters Onias III., Josue mit Namen, gleich zu Anfang seiner Regierung bei ihm eintraf und sich durch Bestechung und Schmeichelei zugleich die Bestallung mit der von seinem eigenen Bruder so ehrenvoll bekleideten Hohenpriesterwürde an dieses letzteren Stelle zu erkaufen suchte. Am verführerischsten wirkte bei dieser Gelegenheit auf Antiochus, wie es scheint, das von Josue, der seinen hebräischen Namen von nun an mit dem griechischen Jason vertauschte, für die Summe von 150 weiteren Talenten, die er ihm noch überdieß zu zahlen versprach, gemachte Anerbieten, mit königlicher Erlaubniß ein sogenanntes Gymnasium, d. h. eine Art griechische Bildungsanstalt für die jüdische heranwachsende Generation anlegen zu wollen, in welchem hebräische Jünglinge zur Annahme aller griechischen Sitten und Gebräuche, selbst derjenigen, welche sich am wenigsten mit der bisherigen Landesitte vertrugen, planmäßig angeleitet werden sollten, wobei er sich zugleich das Privilegium ausbat, diejenigen, welche in der griechischen Bildung die weitesten Fortschritte gemacht haben würden, zur Belohnung mit dem antiochenischen Bürgerrechte präsentiren zu dürfen. Eine furchtbare Vernachlässigung des regelmäßigen Gottesdienstes auch von Seite der übrigen Priester, und eine im Zusammenhange damit einreisende unheilbare Sittenlosigkeit in der großen Menge des Volkes waren die nächsten Wirkungen, welche mit der von dem Könige bereitwillig erteilten Erlaubniß zu diesen Neuerungen verbunden waren, denen auch der bisherige Hohenpriester Onias III., da er von nun an als Verbannter in der syrischen Hauptstadt Antiochia zu leben gezwungen war, keinen Einhalt zu thun vermochte. Unter diesen veränderten Zeitumständen hörten die von Antiochus dem Großen im Jahre 3902 (vergl. S. 779.) gemachten Bewilligungen nicht allein von selbst auf, sondern der neue Hohenpriester Jason fügte als besonders gegebenes öffentliches Vergerniß noch dieß hinzu, daß er zu den im darauffolgenden Jahre 3926 in Tyrus dem Herkules zu Ehren gefeierten griechischen Wettkampfspielen eigene jüdische Abgeordnete sendete, welche eine Summe von 3300 Drachmen auf seine Rechnung für dem Herkules darzubringende Götzenopfer verwenden sollten, so daß selbst diese außerdem mutmaßlichen Gesinnungsgenossen Jason's aus Furcht, das Vergerniß zu weit zu treiben, es zweckmäßiger erachteten, dem mitgebrachten Gelde eine gemeinnützigerer anderweitige Bestimmung zu geben.

Man sieht, daß der seitherige Zuwachs eines, wie in der Anmerkung zu S. 760. bemerkt, nicht bereits im Umkreise der ursprünglichen Stiftung

des Hohenpriesterthumes enthaltenen politischen Ansehens für den Augenblick dem Lande mehr Schaden als Nutzen brachte; indem gerade dadurch der hohenpriesterliche Stuhl Gegenstand einer eifersüchtigen Bewerbung ehrgeiziger Partehäupter geworden war, welche die Freiheit der geistlichen Gewalt untergrub, und ihre Ausübung von dem politischen Einflusse einer noch dazu heidnischen Obrigkeit abhängig machte. Vergleiche überdies zugleich die Weissagung des Erzengels Gabriel S. 619.

§. 794.

2. Maccab. 4, 21, 22. Prideaux Connex. ann. 173.

In dem folgenden Jahre 3927, in welchem die verwitwete egyptische Königin Cleopatra, die Schwester des Antiochus Epiphanes und Vormünderin ihres Sohnes Ptolemäus VI. Philometor mit Tod abging, begingen dessen neue Vormünder die Unklugheit, gerade in diesem Zeitpunkte die Ansprüche des jungen Königs auf die Herausgabe von Palästina und Cölosyrien von Seite Antiochus Epiphanes in ausdrücklich wiederholte dringende Erinnerung zu bringen. Dieser Letztere sendete bei Gelegenheit der in dem gleichen Jahre mit dem Antritte seiner Mündigkeit (er war übrigens erst 14 Jahre alt) gefeierten Thronbesteigung seinen Beamten Apollonius (vielleicht den nämlichen, welcher schon im S. 786. erwähnt wird) nach Alexandria, welcher unter dem Vorwande, den neuen egyptischen König zu beglückwünschen, den Auftrag hatte, dessen Absichten in Beziehung auf die betreffende Streitfrage auszuforschen. Antiochus, welcher auf diesem Wege erfuhr, daß man sich in Alexandria zum Kriege gegen ihn rüstete, besuchte in diesem Jahre die nach der Grenze von Egypten hin gelegenen palästinensischen Grenzfestungen, und wurde, da er bei dieser Gelegenheit zufällig auch Jerusalem berührte, mit unerhörten öffentlichen Ehrenbezeugungen von Jason aufgenommen.

§. 795.

2. Maccab. 4, 23 — 26; Joseph. Antiqq. XII, 6. Prideaux Connex. ann. 172.

Nach dem einmaligen öffentlichen Aergernisse, welches Jason durch die Art und Weise, wie er zur Hohenpriesterwürde gekommen, gegeben hatte, fehlte es ihm nicht an einem Nachfolger, welcher ihn darin wo möglich noch zu überbieten wußte. Er war dieß Onias, ein angeblicher Bruder des unter der Regierung Seleucus Philopator's (vergl. S. 791.) landesverwiesenen Tempelvorstehers Simon, welcher im nächstfolgenden Jahre 3928 von Jason mit dem Auftrage nach Antiochia gesendet, den dem Könige versprochenen Tribut zu zahlen, diese Gelegenheit dazu mißbrauchte, durch ein gemachtes noch höheres Steueranerbieten die Ertheilung

dieser Würde sich selber zu erschleichen. Die einfache königliche Bewilligung reichte zwar, obwohl er auf eine ihm ergebene Partei in Jerusalem rechnen durfte, noch nicht hin, um mit seinen Ansprüchen auch durchzudringen. Erst nachdem er, einmal bereits mit Gewalt aus Jerusalem vertrieben, mit seinen noch übrigen Brüdern dem Könige versprach, der mosaischen Religion gänzlich entsagen und nur dem griechischen Cultus sich ergeben zu wollen, scheint er von Antiochus Epiphanes, welchem natürlich durch ein solches Verfahren eine noch tiefere Verachtung gegen die Nation der Juden eingeprägt werden mußte, hinreichende Waffengewalt, um Jason zu vertreiben, empfangen zu haben, welcher letzterer sich zu seiner Sicherheit in das ehemalige Gebiet des ammonitischen Landes zu flüchten genöthigt wurde.

Aus dem Umstande, daß Menelaus mit seiner Bewerbung um das Hohepriestertum in Jerusalem endlich durchgedrungen, schließt Prideaur voreilig, daß die 2. Maccab. 4, 23. über ihn enthaltene genealogische Angabe, er sei ein Bruder des Tempelvorstehers Simon gewesen, irrig, und die entgegengesetzte Angabe bei Josephus (Antiqq. XII. ep. 6.), welcher ihn zu einem dritten jüngeren Bruder des Hohenpriesters Onias III. macht, richtig sein müsse, indem ein Jude aus einem anderen Stamme als aus dem Stamme Levi von vornherein auf die Anerkennung als rechtmäßiger Hohepriester keinen Anspruch habe machen können. Die Anmerkung zu S. 771. weist jedoch nach, daß eine levitische Abstammung der Familie der Tobtaden trotz der dort angeführten Stelle 2. Macc. 3, 4. recht wohl denkbar ist.

§. 796.

2. Maccab. 4, 27 — 42. Prideaux Connex. ann. 171.

Onias, welcher aber als Hohepriester seinen Namen nicht behielt, sondern statt dessen sich Menelaus nannte, wurde wegen nicht erfüllter Zahlungsbedingungen sogleich im nächsten Jahre 3929 sammt dem Befehlshaber der in der Burg Sion liegenden syrischen Besatzung nach Antiochia vorgefordert. Da aber Antiochus in diesem Augenblicke selber durch die nothwendige Dämpfung eines in Cilicien ausgebrochenen Aufstandes seine Hauptstadt Antiochia auf einige Zeit zu verlassen genöthigt wurde, so gewann Menelaus dadurch Zeit, mit Hilfe seines ihm einstweilen als Stellvertreter gesetzten Bruders Lysimachus eine nicht unbeträchtliche Tempelräuberei zu begehen, in Folge deren er durch Verkauf der entwendeten Gegenstände in Tyrus soviel Geld herauszuschlug, um bei seiner Ankunft in Antiochia nicht allein die versprochene Summe entrichten, sondern überdies auch noch Andronicus, den von Antiochus zurückgelassenen Reichsstatthalter, zu seinen Gunsten bestechen zu können. Onias III.,

welcher als eine sehr angesehene Person damals in Antiochia in der Verbannung lebte, scheint diesen Tempelraub zuerst entdeckt und dem Menelaus darüber freimüthige Vorwürfe gemacht zu haben, welche derselbe jedoch nicht achtend, im Vertrauen auf die Gunst des Augenblickes zu dem weiteren Vertheidigungsmittel griff, den einzig rechtmäßigen Hohenpriester mit Hilfe seines Freundes Andronicus sogar meuchlerisch um das Leben bringen zu lassen, der sich nicht schämte, ihn zu dem Ende noch obendrein aus dem Asyl bei Daphne durch heuchlerisches Zureden hervorzulocken. Diese Schandthat erregte bei Griechen und Juden in Antiochia eine solche allgemeine Entrüstung, daß der bald darauf heimkehrende Antiochus Epiphanes dadurch bestimmt wurde, Andronicus an eben der Stelle, an welcher er den Mord begangen, öffentlich hinrichten zu lassen. Die von der Ursache dieses begangenen Meuchelmordes sich schleunig auch nach Jerusalem verbreitende Nachricht erregte in Folge der durch Lysimachus fortwährend weiter ausgedehnten Tempelberaubung dortselbst sogar einen verzweifelten Volksaufbruch, in welchem dieser letztere trotz einer syrischen Bedeckung von 3000 Mann sein Leben einbüßte.

Von dem in diesem Paragraphen erzählten Aufstande in Jerusalem scheint die von Daniel (ep. 8, 14.) geweisagte Entweihungsperiode von 2300 Tagen, wenn die Lesart sicher ist, gerechnet werden zu müssen. Vergl. S. 593.

S. 797.

2. Maccab. 4, 42 — 50. Prideaux Connex. ann. 171. 170.

In dem gleichen Jahre rückte Antiochus Epiphanes gegen Ptolemäus Philometor ins Feld, dessen Heer er zwischen Pelusium und dem caspischen Gebirge zu überwinden das Glück hatte, nach diesem Siege aber vorgerückter Jahreszeit wegen sich nach Tyrus in das Winterquartier zurückzog. Dortselbst traten drei Abgesandte des jüdischen hohen Rathes bei ihm vor, welche hinsichtlich des begangenen Tempelraubes eine Untersuchung über den gleichfalls in Tyrus anwesenden Menelaus beantragten. Da derselbe jedoch einen sehr einflussreichen anderen Beamten des Königs mit Namen Ptolemäus Macron durch weitere Bestechungen auf seine Seite gebracht hatte, so bewirkte dieser, daß obwohl Menelaus bereits überwiesen war, anstatt seiner gerade seine drei Ankläger verurtheilt und mit öffentlicher Hinrichtung bestraft wurden. Selbst die dabei ganz unbetheiligten Tyrier hatten mit denselben Mitleiden und gewährten ihnen wenigstens ein ehrliches Begräbniß, während Menelaus daraus den Vortheil zog, sich im ungeschmälert rechtskräftigen Besitze des hohenpriester-

lichen Amtes neuerdings bestätigt zu sehen. Diese letztere Begebenheit fällt wahrscheinlich bereits in den Anfang des folgenden Jahres 3930.

Dieser Ptolemäus Macron war ein ehemaliger ägyptischer Statthalter über die Insel Cypren, welcher sich durch seine erst in den letzten Jahren verübte verrätherische Ueberlieferung der Insel in der Gunst und dem Vertrauen des Königs Antiochus befestigt hatte. Vergl. 2. Maccab. 10, 13.

CLXXV. Palästina, Grenzland zwischen Egypten und Syrien. (Fortsetzung.)

Der Hohepriester Menelaus. (Fortsetzung.) Judenverfolgung.

§. 798.

1. Maccab. 1, 17—22. 2. Maccab. 5, 1—14. Josephus Antiqq. XII, 7. bell. Judaic. 1, 1. Prideaux Connex. ann. 170.

Das Uebermaß des durch die göttlich eingesetzte hohepriesterliche Obrigkeit selber gegebenen öffentlichen Vergernisses konnte auch in Hinsicht auf die politische Wohlfahrt des Landes nicht lange ohne nachtheiligen Einfluß bleiben, als dessen ungünstige Vorbedeutung im Frühling des Jahres 3930, gerade um die nämliche Zeit, in welcher Antiochus Epiphanes von Tyrus aus seinen zweiten Kriegszug nach Egypten antrat, 40 Tage lang bereits allerlei auffallende kriegerische Lusterscheinungen beobachtet wurden. Um diese üblen Anzeigen in desto schleunigere Erfüllung zu bringen, mußte in einem Augenblicke, in welchem Antiochus gerade im reißendsten Fortschritte mit der Einnahme von ganz Egypten bis auf die befestigte Hafenstadt Alexandria beschäftigt war, in Palästina das falsche Gerücht entstehen, als ob der syrische König in Egypten gestorben sei, welches den vertriebenen Jason alsbald in der Absicht, sich des ihm entriessenen Hohenpriesterthums mit Gewalt wieder zu bemächtigen, aus seinem Verstecke hervorlockte. Mit 1000 Mann Soldaten überfiel er die Stadt Jerusalem, und schloß mit Hilfe seiner Partei den Menelaus in die Sionsburg ein, während die übrige Stadt gleich einer eroberten Festung kriegerisch von ihm mißhandelt wurde. Die Nachricht von diesem Aufstande bestimmte den in Egypten verweilenden Antiochus, dem sich mittlerweile der König Philometor, wie es scheint, aus eigenem Antriebe sogar freiwillig persönlich ergeben hatte, schleunig nach Judäa zurückzukehren, und so unschuldig die Stadt selber an den vorgefallenen Unruhen auch war, selbst nachdem Jason sich auf die Nachricht von Antiochus' Heranzücken schleunigst wieder entfernt hatte, über dieselbe eine exemplarische Strafe zu